

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

29.7.1900 (No. 205)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag 29. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Nr. 205. Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1900.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Juli d. J. gnädigt geruht, den Polizeikommandar Friedrich Stutz beim Bezirksamt Karlsruhe, Amtsregistrator Friedrich Hammer beim Bezirksamt Emmendingen, Amtsregistrator Johann Hordt beim Bezirksamt Durlach, Amtsregistrator August Wittemann beim Bezirksamt Buchen, Amtsregistrator Karl Götz beim Bezirksamt Karlsruhe, Polizeikommandar Karl Christ beim Bezirksamt Mannheim, Amtsregistrator Heinrich Zietsch beim Bezirksamt Freiburg, Amtsregistrator Hermann Krauß beim Bezirksamt Lahr, Amtsregistrator Theodor Bach beim Bezirksamt Offenburg, Amtsregistrator Otto Kahl beim Bezirksamt Heidelberg, zu Kanzleisekretären zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Innern vom 24. Juli d. J. wurden die Registraturassistenten Friedrich Kühn und Johann Diefenbacher zu Registratoren bei der Landesversicherungsanstalt Baden ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Abschiedsrede des Kaisers.

* Bremerhaven, 28. Juli. Die 4000 Mann, die gestern zur Abreise nach China in Bremerhaven eingetroffen waren, hatten kurz vor der Abfahrt auf dem Platz vor der Halle des Norddeutschen Lloyd Aufstellung genommen. Gegen 1 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser, der die einzelnen Abteilungen begrüßte und darauf etwa folgende Ansprache hielt:

Große überseeische Aufgaben sind es, die dem neuerstandenen Deutschen Reich gestellt sind, Aufgaben, weit größer, als viele unserer Landsleute es erwartet haben. Das Deutsche Reich hat seinem Charakter nach die Verpflichtung, seinen Bürgern, sofern sie im Auslande bebrängt werden, beizustehen. Die Aufgaben, welche das alte römische Reich deutscher Nation nicht hatte lösen können, ist das neue Deutsche Reich in der Lage, zu lösen. Das Mittel, das ihm das ermöglicht, ist unser Heer. In 30jähriger treuer Friedensarbeit ist es herangebildet worden nach den Grundsätzen meines verewigten Großvaters. Auch Ihr habt Eure Ausbildung nach diesen Grundsätzen erhalten und sollt nun vor dem Feinde die Probe ablegen, ob sie sich bei Euch bewähren wird. Eure Kameraden von der Marine haben diese Probe bereits bestanden und vor Euch gezeigt, daß die Grundsätze Eurer Ausbildung gut sind, und Ich bin stolz auf das Lob auswärtiger Führer, das Eure Kameraden draußen sich erworben haben. An Euch ist es, es ihnen gleich zu thun. Eine große Aufgabe harret Eurer: Ihr sollt das schwere Unrecht, das geschehen ist, sühnen. Die Chinesen haben das Völkerecht umgeworfen und haben in einer in der Weltgeschichte nicht erhörten Weise der Heiligkeit der Gesandten, den Pflichten des Gastrechts Hohn gesprochen. Es ist dies um so empörender, als das Verbrechen begangen worden ist von einer Nation, die auf ihre uralte Kultur stolz ist. Beweist die alte preussische Tüchtigkeit. Zeigt Euch als Christen in freudigem Ertragen von Leiden. Müde Ehre und Ruhm Euren Fahnen und Waffen folgen. Gebt an Manneszucht und Disziplin aller Welt ein Beispiel. Ihr wißt es wohl, Ihr sollt sechten gegen einen verächtlichen, tapferen, gut bewaffneten, grausamen Feind. Kommt Ihr an ihn,

so wißt, daß Euch Pardon nicht gegeben wird, Gefangene werden nicht gemacht. Führt Eure Waffen so, daß auf 1000 Jahre hinaus kein Chinese mehr es wagt, einen Deutschen scheel anzusehen. Wahr ist die Hauszucht. Der Segen Gottes sei mit Euch. Jedem einzelnen öffnet den Kulturweg für alle Zeiten. Nun könnt Ihr reisen. Adieu, Kameraden!

Bei der Befichtigung der ausfahrenden Truppen war Seine Majestät der Kaiser von Ihrer Majestät der Kaiserin, den Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, dem Reichskanzler, dem Staatssekretär Graf v. Bülow, dem Kriegsminister und dem Generalleutnant v. Vessel begleitet.

Nach der Ansprache des Kaisers dankte Generalleutnant v. Vessel dem Kaiser für die den Truppen gewidmeten Worte. Die Truppen seien stolz darauf, als Werkzeug des Willens des Kaisers zu dienen, und jeder werde an seinem Plaze seine Aufgabe mit voller Hingebung zu lösen suchen. Generalleutnant v. Vessel schloß mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser.

Die „Batavia“ ist um 1¼ Uhr, die „Halle“ um 2 Uhr, die „Dresden“ um 2¼ Uhr unter begeisterten Kundgebungen einer großen Menschenmenge abgegangen.

* Selgoland, 28. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord ging heute Früh 4 Uhr unter Salut der Stationsbatterie hinunter der Düne vor Anker.

* Bremerhaven, 28. Juli. Die „Hohenzollern“ wird morgen Nachmittag hier zurückwartet. Die Ausreise der Schiffe „Nachen“ und „Sardinia“ ist für Montag Nachmittag 2 Uhr in Aussicht genommen.

Die Vorgänge in China.

* Das Bild, welches die chinesische Frage im jetzigen Augenblicke darbietet, ist von einem sehr angesehenen und erfahrenen Diplomaten mit folgenden Strichen skizziert worden: Durch das Zweifelhafte, das noch immer über dem Schicksal der Gesandten in Peking liegt, scheint das Urtheil mancher Kreise über das unverrückbare Endziel der den civilisirten Mächten in China zugewiesenen Aufgabe irreführend geworden zu sein. Die Annahme, daß das Verbleiben der Gesandten in den Reihen der Lebenden eine Einschränkung der eingeleiteten Aktion auf weit engere als die ursprünglich gezogenen Grenzen und eine bedeutende Zurückhaltung der sich nach China ergießenden militärischen Fluth zur Wirkung haben müßte, konnte um so eher Glauben finden, als eine der beteiligten Mächte, deren Kühle seit dem Anbeginne der chinesischen Krise zu der Erregung der europäischen Welt im scharfen Gegensatz stand, durch die Voraussetzung, daß die fremden Vertreter in Peking nicht niedergemacht wurden, das ganze ostasiatische Problem sehr vereinfacht zu finden scheint. Mit dieser Auffassung wird jedoch bei der europäischen Welt kaum ein Applaus zu holen sein. Es heißt die Bedeutung dessen, was sich in China ereignet hat, arg verkennen, wenn der etwaigen Errettung der Gesandten eine solch' entscheidende Bedeutung für die weitere Behandlung der ostasiatischen Frage zugemessen würde. Es genügt, sich den außerordentlich ernsten Charakter, den die chinesischen Vorgänge vor den Nachrichten über die Gesandtenniedermetzelung in aller Welt Augen gewonnen hatten, und die umfangreichen Jurisfiktionen, mit denen schon damals für die Herstellung eines die Interessen der civilisirten Staaten wirksamen verbürgenden Zustandes in China begonnen wurde, in's Gedächtniß zu rufen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Mächte, auch wenn die fremden Gesandten in den nächsten Tagen heil in Peking erscheinen sollten, eine große langwierige und was nachdrücklich betont werden muß, unabwiesbare Aufgabe zu erfüllen haben. Die Errettung der fremden Vertreter aus den Hakenhänden der Boxer würde selbstverständlich die Ermäßigung der seitens der einzelnen Mächte zu verlangenden Gemüthung und überhaupt eine gewisse Erleichterung der China aufzuerlegenden Sühne bewirken, die Forderungen jedoch, welche nicht allein die Satisfaktion für das Geschehene, sondern auch die Garantien für die Zukunft zum Gegenstande haben, bleiben unumföhrlich. Mit was für einem Gegner man es zu thun

hat, bekundet sich in sehr aufklärender Weise auch durch die Aeußerungen, die Li-Hung-Tschang soeben gegenüber dem Berichterstatter eines englischen Blattes gethan haben soll. Dieser hervorragende chinesische Staatsmann beeilte sich darauf aufmerksam zu machen, daß China infolge seiner Finanzlage nicht im Stande wäre, eine Entschädigung zu zahlen, andererseits aber auch Gebietsabtretungen ausgeschlossen seien. Die Mächte sollten sich mit der Zusicherung von Verwaltungsreformen und der Absetzung der für die Krise verantwortlichen Beamten begnügen. Wenn nun auch bei dem Vizekönig von Canton die Naivetät, daß er solche Anerbietungen für diskutierbar hält, kaum voraussetzen ist, so darf man dagegen überzeugt sein, daß bei dem geistigen Horizont der Peking-Mächthaber — mögen sie welchen Namen immer führen — die Vorstellung, daß die Herrscher der „Weißen Teufel“ mit derlei Versprechungen abgepeist werden könnten, oder daß man ihnen wenigstens anfangs ähnliche Zumuthungen stellen dürfe, sehr gut möglich ist. Andeutungen, daß die Regierungen unter gewissen Bedingungen zu einer jovialen Auseinandersetzung über die vorgefallenen Unlieblichkeiten geneigt sein dürften, können die Chinesen nur in solchem Wahne bestärken. Für jeden ernst Denkenden kann es aber keinen Augenblick lang zweifelhaft sein, daß die Regelung der chinesischen Frage im Sinne einer Vorbeugung gegen so schreiende Verletzungen der Interessen der civilisirten Staaten und strafliche Beugungen des Völkerechtes ohne Bürgschaften, welche die Mächte selbst schaffen, nicht zu erreichen ist. Mögen auch die fremden Vertreter der Gefahr entronnen sein, so bleibt doch noch eine Reihe der schwersten Verbrechen gegen das Recht, die Niedermetzelung einer großen Anzahl anderer fremder Staatsbürger, die Verstörung der Missionen, die grausame Ermordung des Vertreters einer Großmacht und eines Mitgliedes einer anderen diplomatischen Vertretung, die Belagerung der Legationen und die jetzige Gefangenschaft der Gesandten (die günstigste Version vorausgesetzt) die erwiesene Betheiligung regulärer Truppen an den Verbrechen der Boxer, die Unfähigkeit der staatlichen Gewalt in China bei den bisherigen Einrichtungen, gegen die Wiederholung ähnlicher auf die Ausrottung der Fremden abzielenden Revolutionen Gewähr zu bieten: eine Summe von Thatfachen und Momenten, welchen gegenüber die Regierungen im Bewußtsein der schweren Verantwortung, die ihnen durch diese Verwicklung auferlegt wird, an die Einstellung des Zuges nach Peking auch in dem Falle, daß der chinesischen Regierung die Niederwerfung der Boxer aus eigener Kraft gelingen sollte, nicht denken können. Eine Beruhigung der Lage im Reiche der Mitte würde allerdings diesem Zuge einen anderen Charakter verleihen, als er bei Fortdauer der Revolution unter Theilnahme der Truppen besäße, auf die endgiltige Auseinandersetzung in der Hauptstadt des Reiches und auf die Entsendung beträchtlicher, zur Schaffung von Garantien für die Zukunft hinreichender Streitkräfte nach diesem Reiche kann aber schlechterdings nicht verzichtet werden.

* Die von Pola abgegangenen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Aspern“ sind zur Verstärkung der österreichisch-ungarischen Streitkräfte in den chinesischen Gewässern bestimmt. Von der Entsendung von Landtruppen wurde mit Rücksicht auf die Bedeutung für die materiellen Interessen, die Oesterreich-Ungarn in China zu vertreten hat, abgesehen. Der Geschwaderkommandant wird aber immerhin in der Lage sein, wenn die Verhältnisse es erheischen, durch die Ausschiffung eines Landungsbataillons sich an der Operation der fremden Kontingente zu Lande zu betheiligen. Die Entsendung der genannten Schiffe verfolgt den Zweck, die Bereitwilligkeit Oesterreich-Ungarns zu erkennen zu geben, mit den übrigen Mächten an dem im gemeinsamen Interesse der Humanität und Civilisation unternommenen Werke mitzuwirken. Die Solidarität Oesterreich-Ungarns mit den anderen Mächten findet ihren Ausdruck in der dem Geschwaderkommandanten erteilten Befehle, in allen auf die militärischen Aktionen bezüglichen Fragen im engsten Einvernehmen mit den anderen Admiralen vorzugehen.

Die „Pol. Korresp.“ ist von der japanischen Gesandtschaft in Wien ermächtigt, auf das Entschiedenste zu erklären, daß Japan seine Betheiligung an den militärischen Aktionen in China schlechterdings an keinerlei Bedingungen geknüpft habe, sowie daß eine Allianz

Japans mit China in Tokio absolut nicht in's Auge gefaßt worden sei und gegenwärtig nicht erwogen würde. (Telegramme.)

* **Berlin**, 28. Juli. Aus Tientsin wird vom 20. d. M. gemeldet: Die Chinesen, angeblich 10 000 Mann stark, nahmen nördlich von Peking eine besetzte Stellung ein. Sie werden daselbst von der russischen Kavallerie beobachtet.

* **Paris**, 28. Juli. Im gestrigen Ministerrath sprach Delcassé die chinesischen Angelegenheiten und theilte mit, er habe den französischen Konsuln in China völlig freie Hand gelassen bezüglich der Maßnahmen, die zum Schutze der französischen Staatsangehörigen als notwendig erscheinen könnten. Admiral Courtesolle sei ermächtigt, nach Maßgabe des Eintreffens neuer französischer Kriegsschiffe in Taku diese nach Bedarf in die verschiedenen Häfen Chinas zu entsenden. Ferner theilte Delcassé mit, der Plan für die Kohlenstation in Masat sei ausgewählt, es werde ein Transportschiff mit Kohlen dorthin abgehen.

* **Paris**, 28. Juli. Die französischen Konsuln in Shanghai und Hantau telegraphirten am 26. Juli: Zwei christliche Niederlassungen in Satschwan wurden geplündert. Die Niederlassungen der Lazaristen in Kiangsi wurden in Brand gesteckt. Der Bischof traf Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung.

* **London**, 28. Juli. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 26. Juli: Li-Hung-Tschang erklärte, die fremden Gesandten befänden sich schon auf dem Wege nach Tientsin, wo sie am Sonntag eintreffen sollen. — Denselben Blatte wird aus Shanghai vom 27. Juli gemeldet: Li-Hung-Tschang empfing die Nachricht, daß Prinz Tuan getödtet worden sei. Die Vorgesetzten in der letzten Zeit in zwei Parteien getheilt. Die eine will die Mandschu's niederwerfen und die Ming-dynastie wieder aufrichten, die andere tritt für Prinz Tuan ein. Es fand ein verzweifelter Kampf außerhalb des südlichen Thors statt, in welchem die Partei des Prinzen Tuan geschlagen wurde und Prinz Tuan fiel.

* **London**, 28. Juli. Der „Standard“ meldet aus Tschifu vom 25. d. M.: Nach amtlichen chinesischen Berichten aus der Provinz Petchili wurden dort 18 Missionare niedergemetzelt. — Die „Times“ melden aus Shanghai: Ein Mitglied der englischen Baptistenmission aus Sinangfu meldet, die Christen von Schenji sind niedergemetzelt, fünf Ausländer wurden getödtet. Hilfe ist dringend nötig. Vom 26. d. M. melden die „Times“ aus Shanghai, General Caselee hat sich nach Tatu begeben.

* **London**, 28. Juli. Reuter-Bureau meldet aus Shanghai vom 27. d. M.: Yuanhsikai telegraphirt, die fremden Gesandten waren 24. Juli wohlbehalten und mit Lebensmitteln versorgt.

* **St. Petersburg**, 28. Juli. Aus Estland wird berichtet: Fünf Dampfschiffe transportirten den Amur abwärts bei Albasin das Corps des Generals Subbotitsch nach Blagowjeschtskensk.

* **Washington**, 27. Juli. Reutermeldung. Die Unionsstaaten lehnten die Anregung der Chinesen ab, die militärischen Operationen gegen Peking, gegen die Auslieferung der Gesandten nach Tientsin, zu suspendiren.

* **Washington**, 28. Juli. Der amerikanische Konsul in Shanghai telegraphirt: Das Zollamt meldet neue Ruhestörungen, die gestern in Yunnan vorgekommen sind.

* **Hongkong**, 27. Juli. Ein Privatbrief aus Canton berichtet, daß die als Dreifaltigkeitsschiff bekannte Seehelmschiff einen Angriff auf den Stadtteil Schamin plane. Das Gefäß der Unruhe in Canton nimmt zu.

* **Hongkong**, 28. Juli. In Canton sind überall Plakate befestigt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich zu erheben, die chinesischen Beamten und die Fremden zu tödten und den Stadtteil Schamin zu plündern und niederzubrennen.

* **Berlin**, 28. Juli. Der Dampfer „Frankfurt“ mit dem zweiten Seebataillon an Bord traf am 27. d. M. in Colombo ein und geht heute nach Singapur weiter.

* **London**, 28. Juli. Unterhaus. Brodrick erklärt, die Regierung habe keine neuen Nachrichten aus China erhalten. Die Befehlshaber der Truppen der Mächte hätten noch nicht nach Peking vordringen können, doch scheinen die Vorbereitungen dazu nahezu beendet zu sein.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 26. Juli.

Nach der Marktentwicklung der letzten Wochen, nach der gründlichen Reinigung der Positionsverhältnisse war es anzunehmen, daß die diesmalige Ultimoliquidation sich recht leicht vollziehen werde. Die Flüssigkeit am Geldmarkte hat sich bis jetzt trotz der zunehmenden Versteigerung in London in ungeschwächtem Maße erhalten, und die Geldsätze bewegen sich auf einem mäßigen Niveau. Seitens der Seehandlung sind Beträge mit 3/2 Proz. gegeben worden. Daß das radikale Vorgehen der Bank von England bei der vorwöchentlichen Diskonterhöhung bis jetzt so wenig Einfluß auf unsere heimischen Verhältnisse ausgeübt hat, ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen für die gegenwärtige kräftige Lage unseres Geldmarktes. Nichtsdestoweniger darf man, wie wir bereits in unserem letzten Bericht betonten, keineswegs sich mit Zuversicht auf eine Stetigkeit der gegenwärtigen Erleichterung verlassen. Mit dem Veranlassen des Herbstes werden sich die Anzeichen bei uns kräftig steigern, und dann muß man jetzt die Bewegung der fremden Wechselcourse verfolgen. Sollte die Bank von England sich zu einer noch weiteren Erhöhung ihrer Diskontrate veranlaßt sehen, welche Eventualität bereits in Betracht gezogen wird, so erwacht unseren Goldwörthern eine starke Gefahr. Der englische Schatzkanzler hat, wie verlautet, schon angekündigt, daß er das Parlament um weitere Ermächtigung zum Ausbringen von Geldern für den Staatshaushalt angehen müsse, denn erstens zieht

sich der Krieg in Südafrika länger hin, als man erwartet hatte und dann wird der Kampf in China unter allen Umständen sehr kostspielig sein. — Die Unsicherheit bezüglich der Lage in China ist noch größer geworden, als sie seither war. Soll man der Versicherung, daß die fremden Gesandten in Peking noch am Leben seien, Glauben schenken, oder hat man es hier mit einem neuen raffinierten Versuch der chinesischen Machthaber zu thun, die europäischen Mächte in ihrem Vordringen aufzuhalten? Wie dem auch sei, der Ernst der Lage wird unter keinen Umständen gemildert. Denn für den Fall, daß sich die jüngsten Meldungen von dem Schutze der Gesandten bewahrheiten, wenn diese unbehelligt nach Tientsin gebracht werden könnten, dann wird sich Deutschland wieder an die exponirte Stelle versetzt sehen, in welcher es sich nach der Ermordung des Freiherrn v. Ketteler befand.

Die diesbezüglichen Besorgnisse haben denn auch in den letzten Tagen verstimmt auf die Börse gewirkt, sodaß das ohnehin sehr zusammengeschrunppte Geschäft noch stiller ward. Außerdem zirkulirten wieder allerlei unkontrollirbare Gerüchte, speziell in Bezug auf den Montanmarkt. So hieß es, daß in Oberschlesien die Beschäftigung der Eisenwerke ganz erheblich nachgelassen habe, ferner meldete ein Berliner Blatt, daß der Phoenix in Laar nach Oberschlesien Grubenschienen erheblich unter Preis angeboten haben soll. Auch vom amerikanischen Eisenmarkt kamen wieder schlechtere Nachrichten.

Hinsichtlich Kohlenaktien waren Gerüchte über eine angelegte Betriebseinstellung der Rheinischen Werke in Umlauf, die sich jedoch als völlig gegenstandslos erwiesen. Aus den Kohlenbezirken wird andauernd von der Unmöglichkeit berichtet, den herrschenden Bedarf auch nur annähernd zu befriedigen. Die Schwierigkeit der Lage wird durch beständigen Arbeitermangel noch verschärft. Für den Winter wird von vielen Seiten eine weitere Preissteigerung erwartet, sodaß die Nachfrage dadurch gegenwärtig noch geteilt wird. Trotz alledem haben die leitenden Kohlenaktien die anfängliche Steigerung nicht behaupten können und haben sich der Rückwärtsbewegung der Eisenwerte angeschlossen.

Die schwächere Strömung hat sich auch auf das Gebiet der Bankaktien übertragen. Hier hat die sensationelle Nachricht eine außerordentliche Erregung hervorgerufen, daß eine Kölner Bankfirma verschiedenen großen Banken gegenüber den Differenzentwurf erhoben hat. Man war völlig verblüfft, denn daß ein Bankhaus, das sich noch nicht einmal in besonderen Schwierigkeiten befand, sich zu einem derartigen Schritt herbeilassen könne, hatte man nirgends erwartet. Die nächste Folge davon wird sein, daß die großen Institute ihre vorsichtige Haltung noch vergrößern werden, und daß das Geschäft an der Börse noch mehr in den Sumpf gerathen wird. Ob die seitens des Berliner Aeltesten-Kollegiums eingelegten Schritte, eine Revision des Börsegesetzes zu veranlassen, von irgend einem nennenswerthen Erfolg getränkt sein werden, steht noch sehr in Frage.

Unsere leitenden Bankaktien sind, wie erwähnt, matter. Einen größeren Druck haben Kreditaktien erfahren auf die Nachricht von dem Austritt des Barons Ferdinand und Schöpsberger aus der Firma Sigmond und Schöpsberger Sohn.

Deutscher Staatsbahnaktien sind matter auf ungünstigere Ernteschätzungen. In den sonstigen Transportwerten war das Geschäft still, und es sind keine nennenswerthen Aenderungen zu verzeichnen.

Unsere heimischen Staatspapiere haben zum größten Theil wieder nachgeben müssen, besonders 4proz. Hessen, die 1/2 Proz. verloren.

Von ausländischen Fonds sind Chinesen trotz der unsicheren Lage fester, da das bisher prompte Eingehen der Noten für den Zinssendienst guten Eindruck machte. Auch Rumänier, Mexikaner, Desterreicher, ungarische Renten hielten sich gut. Italiener sind abgeschwächt.

Privatdiskont 4 Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	19. Juli	26. Juli
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	95.25	95.05
3 %	86.25	85.75
3 1/2 % Preussische Konfols	95.45	94.90
3 %	86.60	85.65
3 1/2 % Babilische Obl. „abgestempelt“	93.10	92.75
3 % Babilische Obligationen	—	—
3 1/2 % Bayern	92.75	92.50
3 % Bayern	84.15	—
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	92.50	92.30
3 %	82.65	82.60
3 1/2 % Württemberg (abg.)	93.40	93.50
3 %	84.75	—
4 % Italienische Rente	92.85	92.80
4 % Ungarische Goldrente	96.40	96.40
4 % Ungarische Kronrente	90.75	90.65
5 % amort. Silber-Mexikaner	40.90	40.50
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	98.10	98.10
Desterreichische Kreditaktien	206.90	208. —
Diskonto-Kommanditanteile	175.20	175.50
Staatsbahn-Aktien	138.90	139.30
Lombardische Aktien	25.50	25.50
Gothardaktien	136. —	136. —
Schweizerische Nordostbahnaktien	89.80	88.30
Carabinieri-Aktien	213.50	215. —
Bodumer Bergbauaktien	195.50	198. —
Belsenfelder Bergbauaktien	191.90	194.80
Harpener Bergbauaktien	186.10	187.20
Babilische Anilin-Aktien	387. —	387. —
Türkentloose	108. —	108.70

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. Juli.

** Bequemlichkeiten für die Beförderung von Kranken. Auf den Stationen Appenweier, Wasel, Durlach, Doss und Pforzheim befindet sich je ein besonders eingerichteter fahrbarer Krankentransport. Diese Stühle dienen zur Beförderung Kranker von den Straßenfuhrwerken nach den Eisenbahnwagen und umgekehrt, sowie für die Ueberführung von einem Eisenbahnwagen zum andern; sie werden dem Publikum unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

S.R.K. Karlsruhe, 28. Juli.

Die Bestimmung in § 4 Absatz 3 des Normalstatuts für die Zwangsinnungen, wonach „Gewerbetreibende, welche neben einem Handwerk noch andere Gewerbe betreiben, Mitglieder der entsprechenden Innung nur dann sind, wenn sie das betreffende Handwerk hauptsächlich betreiben“, wird nach der Mitteilung des Königlich preussischen Herrn Ministers für Handel und Gewerbe zuweilen dahin verstanden, daß Personen, welche neben dem Handwerk, für welches eine Zwangsinnung errichtet ist, noch ein anderes nicht zum Handwerk gehörendes Gewerbe, z. B. das Handelsgewerbe, betreiben, dem Innungszwange dann nicht unterliegen, wenn sie das Handwerk nur nebenbei oder in geringem Umfang ausüben. Diese Auffassung steht im Widerspruch mit dem § 100 f.

Abf. 1 der Gewerbeordnung, wonach der Zwangsinnung mit Ausnahme derjenigen, welche das Gewerbe fabrikmäßig betreiben, alle Personen anzugehören haben, welche das Gewerbe, wofür die Innung errichtet ist, als stehendes Gewerbe selbständig betreiben, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Ausübung dieses Gewerbes in größerem oder geringerem Umfange stattfindet. Die erwähnte Bestimmung kann daher bei einer angemessenen Auslegung nur so aufgefaßt werden, daß unter mehreren von einem Gewerbetreibenden betriebenen Handwerken das von demselben hauptsächlich betriebene bestimmend dafür ist, welcher Zwangsinnung er anzugehören hat. Unter den „anderen Gewerben“ im Sinne des § 4 Absatz 3 sind mithin nur andere fabrikmäßig betriebene Gewerbe zu verstehen.

Auf Antrag der Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ist vom Groß. Ministerium des Innern die erstellte Genehmigung, die Beiträge für die im dortigen Geschäftsbereich beschäftigten invalidenversicherungspflichtigen Beauftragten mittelst Einkommens von Marken in die Quittungskarten selbst zu entrichten, mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an wieder aufgehoben worden. Um die Entrichtung der Beiträge zu sichern und den Einkommensstellen und Ortspolizeibehörden die Kontrolle zu erleichtern, wird zugleich angeordnet, daß im Geschäftsbereich der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues nicht nur die ständigen, sondern auch alle nur vorübergehend beschäftigten, insalvidenversicherungspflichtigen Arbeiter bei der Krankenkasse an- und abzumelden sind, so daß die Zeitdauer der Beschäftigung dieser Personen im Geschäftsbereich der Wasser- und Straßenbauverwaltung den Einkommensstellen jeweils bekannt ist.

* (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 27. Juli.) Der Vorsitzende verliest folgendes ihm zugegangene Schreiben Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Markgrafen Maximilian von Baden:

„Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister!

Nachdem die festlichen Tage unseres Einzugs und der darauf folgenden Feiern verstrichen sind, und wir in der Stille des ländlichen Aufenthalts das Erlebte überdenken können, drängt es uns noch einmal zu danken für die unbegreifliche Herzlichkeit und Wärme, mit welcher die Hauptstadt Karlsruhe die Prinzessin und mich aufgenommen hat.

Daß schon die Bevölkerung Pforzheims, der alten Residenz meiner Vorfahren, uns beim ersten Betreten kadiischen Bodens einen Willkomm bereitet, der unsere Herzen warm und wohlthuend berührt, so empfanden wir in Karlsruhe während unseres dreitägigen Aufenthalts daselbst unaussprechlich, mit wie herzlichster Freude die dortige Bevölkerung uns aufnahm und wie innig der Zusammenhang war, der uns mit derselben verband. Der Glanz des Empfangs, der schöne Schmuck der Straßen, das Fest im Stadtpark, die freundlichen Worte, welche Sie selbst zu wiederholten Malen an uns gerichtet haben, waren uns die sympathischste Keuzerung der Stimmung und Empfindung, deren Wärme deutlich erkennbar von Herzen kam und uns zu Herzen ging.

Wenn auch die Freigebigkeit der Stadt Karlsruhe im Verein mit den anderen Städten und ein sichtbares Andenken zu geben sich entschloß, das uns hocherfreute und rührte und für alle Zeiten zu ihren Ehren in der badischen Familie bestehen soll, so war doch das, was uns überall im badischen Lande an Herzlichkeit und Liebe entgegengebracht wurde, noch weit besser als Silber und Gold.

Für alle diese Beweise freundlicher Zuneigung, die Frucht der Weisheit und gerechten Milde unseres Großherzogpaares, sagen die Prinzessin und ich tiefgefühlten Herzens unsern wärmsten Dank, wohl wissend, daß es unsere Pflicht sein wird, auf's Neue zu erwerben, was ohne unser Zutun uns bereits in so überreichem Maß zu Theil wurde, und wir bitten Sie, werther Herr Oberbürgermeister, diesen unsern Dank der Bevölkerung Karlsruhe's freundlich kund thun zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichne ich mich Euer hochwohlgeborenen sehr ergebener

Maximilian,

Prinz und Markgraf von Baden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Herr erster Bürgermeister Krämmer dem am 26. d. M. verstorbenen früheren langjährigen Mitgliede des Stadtraths-kollegiums Herrn Oberrechnungsrath a. D. Karl Deseppe Worte ehrenden Gedächtnisses. Zum Beiden der Zustimmung erhoben sich die Mitglieder von ihren Sitzen. Oberbürgermeister Schnegler, der ein Neffe des Verewigten ist, dankt für die demselben durch das Kollegium erwiesene Ehrung.

Nach Mitteilung der Karlsruher Straßenbau-Gesellschaft kann mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn vor dem Hauptbahnhof noch nicht begonnen werden, weil die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft gegen die geplante Anlage Einsprache erhoben hat, die zur Zeit noch der Groß. Generaldirektion der badischen Staatsbahnen zur Verfügung vorliegt. Der Stadtrath ersucht die Groß. Generaldirektion, dafür Sorge zu thun, daß baldmöglichst ein Bescheid in dieser Angelegenheit ergeht, damit die Innangriffnahme des Bahnbaues nicht noch weitere Verzögerungen erleidet. — Auf den Gehwegen östlich und westlich des Marktplatzes, sowie um den Ludwigskanal und um die Pyramide sollen Bäume angepflanzt, auch soll zwischen Kaiserstraße und der Pyramide auf dem Marktplatz ein Inselperon angelegt werden. Die hierfür erforderlichen Mittel werden in den nächstjährigen Gemeindevoranschlag aufgenommen. — Den nachbezeichneten städtischen Schulen werden die nachstehenden Namen gegeben: Der Schule Markgrafenstraße Nr. 28 der Name „Libell-Schule“ (Kammerrath Ernst Frd. Libell, gest. 1793), der Schule Markgrafenstraße Nr. 42 der Name „Markgrafen-Schule“, der Schule Kreuzstraße Nr. 15 der Name „Hedel-Schule“ (Hob. Peter Hedel, Dichter und Verfaßter, gest. 1826), der Schule Bahnhofstraße Nr. 29 der Name „Bahnhof-Schule“, der Schule an der Rebeniusstraße der Name „Rebenius-Schule“ (Karl Frdr. Rebenius, badischer Minister, gest. 1857), der Schule an der Kaiserallee der Name „Gutenbergs-Schule“ (Joh. Gutenberg, Erfinder der Buchdruckerkunst), der Schule Kriegstraße Nr. 44 der Name „Linden-Schule“, der Schule Erbprinzenstraße Nr. 18 der Name „Pestalozzi-Schule“ (Joh. Heinrich Pestalozzi, Pädagog, gest. 1827), der Schule Karl Wilhelmstraße Nr. 2 der Name „Karl Wilhelm-Schule“, der Schule Leopoldstraße Nr. 9 der Name „Leopold-Schule“. Die Schulhäuser an der Garten-, Wald- und Schützenstraße wurden nach diesen Straßen Gartenstr.-Schule, Waldstr.-Schule bezw. Schützenstr.-Schule benannt. — Zur Ausstattung der für die diesjährigen Ferienkolonien bestimmten Armenfinder wird eine einmalige Unterstüßung von 250 M. aus der Wohlthätigkeitskasse bewilligt. — Gemeindefreier zweiter Klasse Karl Riedinger wird zum stellvertretenden Gerichtsschreiber des Gewerbegerichts ernannt. — Der Industriellehrerin Anna Hehle wird mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an die etatmäßige Stelle einer Hauptlehrerin an der Volksschule darüber übertragen. — Für Stellung von Pferden zur Spritzenpumpung

bei dem am 14. d. M. im Hause Kaiserallee Nr. 25 ausgebrochenen Brande werden die üblichen Prämien zur Zahlung auf die Stadtkasse angewiesen. — Von Großh. Bezirksamt wurde wegen Feilhaltens gefälschter Milch zum achten Male bestraft (dieses Mal mit 60 M. Geldstrafe eventuell 12 Tagen Haft) Milchhändler Karl Weisel hier, Salzenstraße Nr. 14.

(Turngemeinde.) Gestern hielt die Turngemeinde aus Anlaß des einjährigen Bestehens der Damenriege in der Centralturnhalle ein Schauturnen der Damenriege ab, welches zahlreich besucht war. Unter anderem wohnte auch der Assistent der Turnlehrerbildungsanstalt Herr Hauptlehrer Leonhardt den Vorführungen an. Nach einem Stabreigen mit Musikbegleitung folgte das Turnen an den Ringen und am Rundlauf. Der Vorkonkurrenz bildete den Schluß und die wackeren Turnerinnen erzielten reichen Beifall. Der 1. Vorstand, Herr Frick, hielt eine Ansprache an die Turnerinnen, in welcher er denselben für ihren Fleiß, den sie an den Tag gelegt, dankte und ihnen aus dem Herzen legte, der Turnerei treu zu bleiben, welche Geist und Körper gesund erhalte. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das Vorurteil gegen das Damenturnen so ziemlich in allen Kreisen geschwunden sei. Die heutigen Vorführungen zeigten, daß die Ausübenden das Turnen als eine ernste Aufgabe aufgefaßt haben. Namentlich überreichte Fräulein Luise Groß mit einer Ansprache dem 2. Vorstand, Herrn Würth, welcher als Turnwart der Damenriege sich viel Verdienste um das Damenturnen erworben hat, ein Geschenk, wofür Herr Würth dankte.

(Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 25. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. r. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner.

Unter der Anklage des Betrugsversuchs standen der 26 Jahre alte Architekt Eugen Schmidt aus Karlsruhe und der Bauführer Fritz Umenhofer aus Willingen vor der Strafammer. Der Fall ist durch seine Eigenart darnach angefallen, auch in weiteren Kreisen Interesse zu erregen. Im Juli v. J. erschien ein Konkurrenzanschreiben von Entwürfen für den Neubau eines Hansa-Hauses in Mannheim. Der Architekt Nagel hier beteiligte sich gleichfalls an der Konkurrenz und erhielt im Oktober die Nachricht, daß seinem unter dem Motto „Centralhalle“ eingereichten Entwurfe der erste Preis zuerkannt worden sei. Als er einige Tage darauf in Mannheim die ausgestellten Arbeiten besichtigte, wurde er auf einen zweiten Entwurf aufmerksam gemacht, der genau dem seinigen gleich nur mit dem einzigen Unterschied, daß derselbe ein anderes Motto trug: „Am Redar und am Rhein“. Das Motto ist das einzig Originale an dieser Arbeit gewesen. Der Entwurf, des dem Nagel'schen Entwurfe nachgearbeiteten Projektes war der Architekt Schmidt, der Zutritt zu den Einzelzeichnungen und Skizzen Nagel's gehabt hatte und hoffte, durch seine nachgemachte Arbeit die Preisrichter zu bestimmen, ihm einen Preis und damit einen für die Preise ausgelegten Geldbetrag zuzuerkennen. Es wäre ihm dies auch vermehrt geblieben, denn die Preisrichter wollten anfänglich auch den Schmidt'schen Entwurf mit dem ersten Preise auszeichnen. Die Feststellung der geschätzten Thatsachen führte zu einer gerichtlichen Anzeile, auf Grund deren nicht nur gegen den Architekt Schmidt, sondern auch gegen den Bauführer Umenhofer, von dem man annahm, daß er die Grundrisse zu dem Entwurf, die er für Nagel ausgearbeitet hatte, dem Schmidt zur Verfügung gestellt habe, Anklage wegen Betrugs erhoben wurde. Der Gerichtshof hielt Umenhofer im Sinne der Anklage nicht für überführt und sprach diesen daher frei. Schmidt wurde zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt.

(Heidelberg, 27. Juli.) Wie alljährlich, schloß auch dieses Mal die Oberrealschule ihr Schuljahr mit wirklich imponanten Schlußspielen auf dem Platz unterhalb der neuen Brücke. Der leitende Gedanke war dieses Mal, alle Arten des deutschen Volksspiels zur Anschauung zu bringen. Zum Schluß wurden Wettspiele veranstaltet, worauf die Preisvertheilung erfolgte.

(Baden, 27. Juli.) Wir gehen der Hochsaison entgegen. Täglich kommen 300 bis 400 neue Gäste in unserer Bäderstadt an, denen es eine liebe Gewohnheit geworden ist, die Schönheiten des Ostseebades während einiger Wochen zu genießen oder die sich durch die heilbringenden Thermen Baden-Badens Genesung von mancherlei Leiden holen möchten. Neben all den Annehmlichkeiten, welche Baden als Kurort bietet, hat allerdings auch die günstige Witterung der letzten Zeit zu dem vermehrten Fremdenzuflusse beigetragen und ebenso der Umstand, daß das Städtische Kurcomité in jeder Weise für Unterhaltung der Gäste sorgt. In letzter Zeit werden des Oesterrers bei den Konzerten des Kurorchesters auch gesungene Kräfte mit, deren Darbietungen, sich jeweils lebhaften Beifalls zu erfreuen haben. — Einen seltenen Kunstgenüß bereitet gegenwärtig unserm Theaterpublikum Frau Frauch Trevenberg, die in einem auf vier Abende berechneten Gastspiel in „Francillon“, „Hauenerle“, „Cameliendame“ u. s. w. auftritt. Frau Frauch steht als Künstlerin hier in so guter Erinnerung, daß ihr Auftreten auf der hiesigen Bühne allenthalben mit Freuden begrüßt wurde. (In Karlsruhe beginnt Frau Frauch ihr Gastspiel wie bekannt morgen Sonntag als Francine in „Francillon“.)

(Vom Bodensee, 27. Juli.) Der 24. Verbandstag der oberbadischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wurde in Radolfzell am Montag durch Herrn Verbandsdirektor Stadler (Zettlingen) eröffnet. Zum diesjährigen Genossenschaftstage nach Hannover sollen zwei Herren ausgesandt werden. Am darauffolgenden Tage dankte Herr Geh. Regierungsrath Jung für die an ihn ergangene Einladung und bemerkte, daß die Großh. Staatsregierung dem Genossenschaftswesen in allen seinen Gestaltungen ein reges Interesse zuwenden. Herr Bürgermeister Matz begrüßte die Versammlung namens der Stadt Radolfzell. Hierauf hielt Herr Notar Gagg seinen Vortrag über das Thema „Hypothekenrecht“, der allgemeinen Beifall erntete. Herr Dr. Albert (Wiesbaden) erläuterte sodann in längerer Rede das Postfachwesen und die Postreform. Herr Verbandsdirektor Stadler erläuterte den Bericht über die Entwicklung der Verbändevereine im abgelaufenen Vereinsjahre. Zu Beginn des Jahres 1899 zählte der Verband 30 Vereine, und zwar 3 mit beschränkter und 3 mit unbeschränkter Haftung. Im Laufe des Jahres traten zwei weitere Vereine, Neustadt und Alt-Dressach, bei. Die Zahl der Verbandsmitglieder betrug 1899 2096 gegenüber 1997 des Jahres 1898. Der Umsatz der Vereine ist mit rund 467 750 000 M. gegenüber 349 000 000 M. des Vorjahres notirt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Die Kosten des Krieges. London, 27. Juli. Im Unterhaus legte Wyndham den Nachtragsetat von 11 1/2 Millionen Pfund vor und bemerkt, die Ausgaben bis Ende Februar 1901 seien eingeschlossen und von der ganzen Summe entfielen auf China 3 Millionen. Für den Krieg in Südafrika habe das Parlament bisher 53 1/2 Millionen bewilligt. Die Regierung verlange noch 8 1/2 Millionen, aber in diese Summe seien auch schon die Schlusssummen 2 650 000 für Heimförderung der

Truppen einbezogen, d. h. sowohl für den Rücktransport der indischen und der Kolonialtruppen als auch der 135 000 Reichstruppen. Zur Zeit künden 223 500 Mann in Südafrika, von denen 189 500 Reichstruppen seien. Nach dem Kriege gedente man 45 000 Mann in Südafrika zu belassen. Roberts wünsche allerdings nur Einrichtungen zur Unterbringung von 30 000 Mann, aber die Regierung würde es gern sehen, wenn etwa 15 000 Kolonial- oder Reservemannschaften in Südafrika dauernden Wohnsitz nehmen würden. (Beifall.) Zu diesem Zwecke seien besondere Gratifikationen von 2 950 000 Pfund ins Auge gefaßt, von welcher Summe jedem Manne 5 Pfund geschenkt und jedem Reservisten ein Anzug geliefert werden solle, 7 440 000 Pfund des Etats seien direkt für Kriegszwecke bestimmt. Somit würden die in vier verschiedenen Posten bewilligten Kriegskosten nunmehr insgesamt sich auf 61 Millionen belaufen. Die noch übrigen 35 000 Pfund seien zur Errichtung von Baracken in Khartum bestimmt, um dort Reserven von Vorräthen und Munition anzulegen.

(Balmoral, 28. Juli.) Auf dem Marsche ostwärts traf General French südwestlich von Balmoral 2000 Buren, die bei seinem Herannahen jedoch zurückgingen. Die Buren sagen, ihr Feldzugsplan sei, den kleinen Krieg bis zur Präsidentenwahl in Amerika fortzusetzen, zu welcher ihnen Einheiten versprochen sei, falls die Demokratie siege.

(Mafers, 28. Juli.) General Rundle rückte gegen die Buren vor und nahm Commandonef ein. Der Feind geht auf Fouriesberg zurück. Die Engländer folgen ihm, um ihn zu umzingeln. Unter den Truppen herrscht Fieber, es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen.

(London, 28. Juli.) „Daily Mail“ meldet aus Geribe vom 26. d. M.: 200 Buren haben sich in Bidsburg ergeben.

(London, 28. Juli.) Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria vom 27. d. M. besagt: Die Generale French und Hutton setzten die Verfolgung des Feindes am 25. d. M. bis in die Nähe von Middelburg fort. Es war unmöglich, den Feind weiter zu verfolgen, da der Rest der Truppenmacht noch westlich des Diphantlusses stand. Hunder besetzte Fouriesberg, wo er die Gattin Steijn's und mehrere britische Gefangene antraf. Broadwood überwacht noch Christian Dewet, der mehrere hohe Hügel in der Nähe von Reizburg besetzte. P. Demet, ein jüngerer Bruder Christians, ergab sich. Lord Methuen rückt auf Poterhefström vor.

(London, 28. Juli.) Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Kapstadt vom 27. d. M.: Dewet hat sich erboten, sich zu ergeben unter der Bedingung, daß seinen Mannschaften gestattet werde, unbelästigt nach ihren Wohnsitzen zurückzukehren. Lord Roberts weigerte sich, auf ein solches Anerbieten einzugehen und verlangte Dewet's bedingungslose Unterwerfung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Wien, 28. Juli.) Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Verlobung des Erzherzogs Peter Ferdinand mit der Prinzessin Marie Christine von Bourbon-Sicilien.

(Amsterdam, 27. Juli.) Das „Handelsblad“ erfährt, Ihre Majestät die Königin Wilhelmina werde an ihrem Geburtstag am 31. August ihre bevorstehende Vermählung verkünden.

(London, 27. Juli.) Oberhaus. Wemyß richtete an Lord Salisbury die Frage, ob es richtig sei, daß einer der englischen Militärattachés die Ansicht ausgesprochen habe, daß England sich für den Monat November bereit halten müsse? Lord Salisbury erwiderte, im Monat November sei nur Sternschnuppenfall zu erwarten. (Gelächter.) Was seine Rede vom 9. Mai anbetreffe, so habe er damals nur der Haltung der auswärtigen Mächte gegenüber England auseinandergesetzt. Es sei durchaus richtig gewesen, zu sagen, daß die fremden Mächte England gegenüber den besten Willen zeigten und nichts gethan hätten, worüber England sich beklagen könnte, und daß nichts in ihrer Haltung zu der Ansicht berechtige, daß sie England übel gesinnt seien. Er habe damals erklärt, daß in manchen Theilen der Erde in den Organen der öffentlichen Meinung Anzeichen vorhanden seien, die in England Bedenken erregen könnten. Er habe damals nicht auf irgend eine unmittelbare Gefahr vorausgesehen, sondern das Volk nur auf die allgemeine Erwägung hingewiesen, daß die Vermehrung der Verkehrsmittel jeder Nation Pflichten auferlege. Die Regierung werde fortfahren, das Vertheilungssystem auszubauen, wese aber die Vermuthung zurück, daß sie nicht die nötige Sicherheit gegen die Möglichkeit einer erfolgreichen Invasion geschaffen habe. — Wenn Wemyß Gründe für die Möglichkeit einer Invasion anführen könne, so möge er es thun, wenn er es aber nicht könne, so erwiese er seinem Lande durch die beständige Wiederholung unnötiger Befürchtungen und unbegründeter Verdächtigungen keinen Dienst. (Beifall.)

Lord Rosebery erklärt, die Lage der Dinge möge sich seit Salisbury's Rede gebessert haben, aber nicht überall, denn niemand könne den Fuß auf den Kontinent setzen, ohne zu bemerken, daß England von einer Armee von Feinden umgeben sei, wie sie die Geschichte des Landes niemals aufzuweisen gehabt habe. Salisbury's Versicherungen seien nicht überzeugend. Eine einzige Erklärung Wolfeys, daß die Nation für alle Zufälle vorbereitet sei, würde mehr Ueberzeugung gewähren.

Langdowne führt aus, abgesehen von der großen Armee in Südafrika seien in England selbst mehr Leute unter Waffen, als Baracken für sie vorhanden seien. Lord Kimberley spricht sich gegen die Zumuthung Roseberys aus, daß der Oberbefehlshaber über politische Angelegenheiten im Hause sprechen solle.

(London, 28. Juli.) Unterhaus. Der Nachtragsetat wurde mit 87 gegen 12 Stimmen angenommen.

(Konstantinopel, 28. Juli.) Der Sultan beauftragte den serbischen Gesandten, dem König Alexander seine Glückwünsche zur Verlobung zu übermitteln.

(New-York, 28. Juli.) Wie der „New-York Herald“ aus Panama meldet haben die Regierung und die Aufständischen einen Friedensvertrag unterzeichnet. Die Regierung gewährt allen, die an dem Aufstand theilgenommen haben, Amnestie und gestattet ihnen, ihre Schwerter zu behalten. Die Erregung in der Stadt läßt nach.

Verchiedenes.

(Berlin, 28. Juli.) (Telegr.) Im Architektenshaufe fand gestern eine aus allen Theilen des Reiches zahlreich besuchte Generalversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger statt, worin angefaßt wurde, behufs Gründung einer am 1. September d. J. zu eröffnenden Papierverkaufsstelle für die gesammte deutsche Presse eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu bilden. Das erforderliche Kapital wurde in der Versammlung sofort durch Zeichnungen aufgebracht. An die Spitze der Verkaufsstelle tritt als Syndikus der bewährte Papierfachmann Rudolf Lehmann, bisher Direktor der Papierfabrik H. Knoedel Söhne Neustadt a. d. S. Der Syndikus wird auch bei der Errichtung neuer Papierfabriken mitwirken, insbesondere dahin thätig sein, daß Fabriken die Zeitungsvollzugs- und Formatpapierwaare noch nicht herstellen, diese Fabrication demnächst aufnehmen.

(Königsberg i. Pr., 28. Juli.) (Telegr.) Der Fesselballon der Luftschifferabtheilung, der sich gestern losriß und mit Leutnant Hell vom Grenadierregiment „Kronprinz“ fortgetrieben wurde, ist nach 1/2 stündiger Fahrt 4 km südlich von Borgerdorf im Friedländer Forst unversehrt gelandet.

(Oberammergau, 27. Juli.) Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung hießte der „M. Allgem. Ztg.“ zufolge der Christus-Mayr (Joseph Mayr) mit 108 Stimmen. Als Beifitzer wurde gewählt Sebastian Bauer (Pilatius).

(Paris, 28. Juli.) (Telegr.) Gestern sind hier etwa 40 Fälle von Diphtherie vorgekommen, wovon 13 tödtlichen Ausgang nahmen.

(New-Orleans, 28. Juli.) (Telegr.) Gestern Nachmittag wurden zwei Polizeibeamte von Negern getödtet.

(New-Orleans, 28. Juli.) (Telegr.) Die für den besondern Polizeidienst aufgerufenen Soldaten des Staates wurden eingereiht. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt.

Stand der Badischen Bank

am 26. Juli 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	4 763 520 M. 96 Pf.
Reichsstaatscheine	28 360 „ „
Noten anderer Banken	135 500 „ „
Wechselbestand	21 300 494 „ 38 „
Combarforderungen	514 800 „ „
Effekten	95 798 „ 73 „
Sonstige Aktiva	3 652 966 „ 14 „
30 491 440 M. 21 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	12 903 300 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 848 732 „ 69 „
An Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	860 300 „ 21 „
30 491 440 M. 44 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 592 528 M. 06 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Meteorol. Bericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd., vom 28. Juli 1900.

Ueber England ist eine flache Depression erschienen, welche nach Nordwestdeutschland und nach Frankreich herein Ausläufer entsendet; eine weitere flache Depression befindet sich über dem nördlichen Rußland und zwischen beiden zieht sich von einem über Norwegen gelegenen Kern aus ein breites Band hohen Druckes über die östliche Hälfte Mitteleuropas hinweg. Hier ist das Wetter wieder heiter, während an der Westgrenze des Reiches unter dem Einfluß der erwähnten Ausläufer am Morgen vielfach Gewitterregen fielen. Die Temperaturen haben meist etwas abgenommen. Für morgen ist der Ausbruch von Gewittern zu erwarten.

	Barom.	Therm.	Wind.	Rel. Feucht.	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.5	24.6	16.6	73	NE	heiter
28. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	749.0	21.0	15.1	82	—	—
28. Mittags 2 ⁰⁰ U.	748.2	30.6	16.2	50	SE	dunstig

Höchste Temperatur am 27. Juli: 31.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 19.5.

Niederschlagsmenge des 27. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 28. Juli: 4.36 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: in Vertretung von Julius Raag Adolf Kerking in Karlsruhe.

Das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) bildet individuell, in kleinen Abtheilungen zur Einzeln-, Freiwililigen- und Fährriehs-Prüfung, zur Seekadetten-Eintrittsprüfung, sowie für die IV. bis VIII. Kl. von Gymnasien und Realschulen aus. Schon zehnmal bestanden je all' seine Prüflinge und im ganzen erreichten seit 1877 von 577 Geprüften 529 ihr Ziel. (14 Lehrer für 60-70 Schüler; Refer. im Prosp. — Eintritt jederzeit.) [3479.7]

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoff-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe, En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigung aller Arten Befestigungsmittel, Basementieren, Spigen, Anspigen, Weiswaren, Handschuhen Gravaturen, Bäckerei. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Essigessenz ist ein sehr gefährliches Produkt, welches schon viele schwere Erkrankungen und Todesfälle herbeigeführt hat. Die Abwehrkommission des Deutschen Essigfabrikanten-Verbandes.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktienkapital 40 Millionen Mark.
Reserven 10 Millionen Mark.

Filiale Karlsruhe

neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse, übernimmt

unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

- Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
- Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Dokumente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verloosungen und Kündigungen, Einlösung verlooster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. sind damit verbunden:

- Der An- und Verkauf von Werthpapieren.
- Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).
- Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
- Die Uebernahme von Baareinlagen gegen Zinsvergütung.
- Die Ausstellung von Reise-Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuersicheren Gebäudes, das ausschliesslich nur Bank-Zwecken dient sind wir in der Lage, unseren Klienten durch zweckmässige Einrichtungen die grössten Bequemlichkeiten und durch die Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaus ebenfalls in feuer- und diebessicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteten

Stahlkammern (Safes)

unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speziellen Benutzung der Miether dieser Stahlkammern vorhanden. Zur weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

GRAND HOTEL NORDSEEBAD ZANDVOORT (HOLLAND)



Grand Hôtel
Zandvoort.

Einziges brandsicheres Hotel am Platze.

Haus allerersten Ranges, vor drei Jahren erbaut und allen Anforderungen der Neuzeit vollständig entsprechend. Prachtvollste, gesunde, hohe und ruhige Lage, am schönsten Theile des Strandes, 150 geräumige Zimmer und Salons, nach der See gelegen, mit Balcons. Grosse überdeckte Terrasse mit Aussicht auf das Meer. Hydraulischer Personenaufzug. Auf Anfrage werden Prospekte sowie alle weiteren Auskünfte prompt zugesandt. Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Wüst (Deutscher), Besitzer.

© 525.4

Luftkurort und Sommerfrische

Todtnau.

Südl. bad. Schwarzwald. 650 m über Meer. Endstat. d. Wiesenthalbahn Postverbind. m. Kirchzarten (Höhenhalbahn).

von den herrlichsten Tannenwäldern umschlossen, am Fusse des Feldbergs (1500 m). Bestgelegener Stützpunkt für Touren nach Feldberg, Titisee, Belchen, Schauinsland, Freiburg.

Hôtel und Pension zum Ochsen.

Altrenommiertes besteingerichtetes Haus in schöner Lage, neuerbaut, 30 Fremdenzimmer mit 50 Betten, vorzügliche Küche, selbstgezogene Weine, offenes und Flaschenbier, grosse Speise- und Gesellschaftssäle, schattiger Garten. — Billards. — Bäder. — Fuhrwerke. — Zahlreiche nahe Spazier- und Waldwege mit Ruhebänken und Pavillons, grossartige Aussichtspunkte und Wasserfall. © 489.4

Billige Pensionspreise, besondere Vereinbarungen für Familien. Prospekte und Näheres durch den Besitzer **Albert Falter**.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Ueber 3500 Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

1896:	646	Lokomobilen
1897:	845	"
1898:	1263	"
1899:	1449	"



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Karlsruhe, Kreuzstrasse 1
gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und diskontirt Wechsel; sie besorgt

An- und Verkauf von Effekten und dergl., Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten, Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern **Baareinlagen auf Check-Conto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,** sowie

Verschlossene und offene Depots zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes; sie vermietet

in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neuerbauten **Stahlkammer**

Schränkfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 171,
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gezeigtester Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Militärinstitut Darmstadt,
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps. © 4685.

Rühmlichst bekannt

sind die Waaren des Ersten Schwarzwälder Versandthaus für Schinken, Rauchfleisch, Wurst etc. mit eigenen Räucherereien und Fleischfaherereien von

W. Dietsche
Todtnaues (Bad. Schwarzwald)
Muster v. gar. reinem Schweinefett, beim Kochen vollständig geruchlos, à Pfd. 50 Pf., sowie **Ochsenmaulsalz**, per Postfässchen Nr. 3., stehen gern zu Diensten.
Man verlange ausführl. Preisliste. Alljährlich laufen über **1000 Anerkennungen (amtliche Zählung)** bei mir ein.
Post- und Bahn-Versand nach den meisten Ländern Europa's und Theile von Afrika. U. 889.13

Bemelde-Darlehen.
I. Hypothek-Darlehen gewähren zu günstigen Bedingungen
Bankcommandite Lutz & Co., Stuttgart. © 692.3

Vorarbeiter, Anreißer
ebenfalls ein zuverlässiger
mit Gewerbeschulbildung gegen guten Lohn bei dauernder Stellung zu baldigem Eintritt gesucht. Reisekosten werden bei guten Leistungen vergütet.
Heinrich Lanz, Mannheim, Schwefelingerstrasse.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.
Sonntag den 29. Juli 1900:
Francillon.
Schauspiel in 3 Aufzügen
von A. Dumas Sohn
(Deutsch von Paul Lindau).

Bürgerliche Rechtsfreite.
Konkurse.
© 849. Nr. 24200 I. Mannheim.
Ueber das Vermögen des Wirts und Schlossers **Karl Rohrer** von hier wird heute Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann **Georg Fischer** hier.
Konkursforderungen sind bis zum 19. September 1900 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigeraus-schusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Mittwoch, den 22. August 1900, Vormittags 9 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag, den 28. September 1900, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Groß. Amtsgerichte Abth. II, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldis sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinsschuldner zu beibringen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. September 1900 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 26. Juli 1900.
Groß. Amtsgericht II.

© 848. Nr. 24154 I. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **G. Bögelen**, Wäsche-geschäft hier, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf:
Donnerstag, den 23. August 1900, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Groß. Amtsgericht II hier bestimmt.
Mannheim, den 27. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwab.**

© 847. Nr. 8677. Wertheim.
Nachdem in dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kochmachers Peter Heiß** hier der Schlußtermin abgehalten und die Schlußvertheilung vorgenommen worden ist, wird gemäß § 163 R.R.O. das Verfahren aufgehoben.
Wertheim, den 21. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ballweg.**

© 821. Nr. 14109. Offenburg.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Malers Emil Göhner** von Offenburg a. St. an unbekanntem Orten betr.
Das Konkursverfahren wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Offenburg, den 24. Juli 1900.
Gr. Amtsgericht: **ges. Schneider.**
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: **C. Veller.**

© 812. Nr. 20231. Bruchsal.
In dem Konkurs über das Vermögen der Landwirth **Franz Josef Gungl** Witwe von Untergrombach ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen vor dem Groß. Amtsgericht Bruchsal, Zimmer Nr. 4, bestimmt auf
Freitag den 10. August 1900, Vormittags 9 Uhr.
Bruchsal, den 19. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schäp.**

Verichtigung.
© 845. Nr. 14207. Eppingen.
Das in Nr. 170 und 174 der Karlsruher Zeitung eingerückte Aufgebotsverfahren gegen **Johann Martin Röhler** von Eppingen, zum Zwecke der Todeserklärung, wird dahin berichtigt, daß der Termin nicht auf Dienstag, den 12. Januar, sondern auf Dienstag den 15. Januar 1901, anberaumt ist.

© 864. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. August l. Js. werden in den Ausfuhrtarif nach Ebdt-tuhnen u. s. w. ermäßigte Frachtsätze für Personen- und Güterwagen, Lokomotiven und Tender, Wagen für Pferdebahnen und elektrische Bahnen, sowie für Wagonets von Schaffhausen und Singen zur Ausfuhr nach Rußland aufgenommen.
Nähere Auskunft erteilen die genannten Stationen sowie das diesseitige Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 25. Juli 1900.
Groß. Generaldirektion.

© 832. Nr. 19247. Billingen.
Wir suchen für sofort eine gewandte **Schreibenshilfe** gegen eine Tages-gelohn von 3 Mark auf die Dauer von vier Wochen.
Anmeldungen mit Zeugnissen sind innerhalb acht Tagen anher einzureichen.
Billingen, den 26. Juli 1900.
Groß. Bezirksamt Billingen.
C. Ditzel.